

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Christenlich Antwort Burgermeisters vnd Radts zu Zürich,
dem ... Hugen, Byschoffe zu Costanz, über die Vnderricht
beyd Artickeln der Bilder vnd der Messz inen zugeschickt**

...

Zwingli, Ulrich

Zürich, 1524

Der VI. punct V. G. gelerten

urn:nbn:de:bsz:31-72244

habed gefürt/ die wyl sy mensche warend vff erdrich/
zeygend alle geschicht schryber/ Christen vnd Heyde
offentlich an. Solche menschen nach irem absterbenn
habend die Heyden für ire götter vffgewo:ffen/ dero
Bildnussen vffgericht/ sy anbätet/ vnd in mancherley
weg vereret. Vnd ob sy schon die allein für bilder het-
tend gehebt (als nit ist) was nutz oder frucht hat der
mensch mögen empfaben / so er sy angesehen hatt. zc.

Sunst hand sy die iren (verstand bilder) für göt-
ter gehalten zc. Sehe man wie dise wort zemenstan-
dind: vor bekennend sy/ das die Heyden den Göttern
zü gedächtnus habind bilder gemacht zc. Hie spre-
chend sy widerumb (in einem puncten) sy habind die
bilder für Götter gehebt. Also sol es zü gon/ wo man wi-
der die warheit stryret. Das übrig das in disem pun-
cten möchte ein ansehen han/ kumpt im nächsten.

Der VI. punct

V. G. gelerten.

Wir wöllend in disem punctē besehen was vnder
scheid vnsere bild in dem val gegen iren götzen habē.
zc. Bald darnach von vnseren bildern redend sy also:
Wir dienen inen nit: wir setzend gheim vertruwen in
sy: wir fragend sy nit radts vmb verborzne ding: wir
opftrend ouch inen nit zc..

Antwort.

Bis hat habend wir gesparr das wir im II. punc-
ten vffgehencft hattend: namlich/ das verglyche der
Heyden/ Juden/ vnd vnserer bildnussen. Sock müs-
send wir abermals V. G. gelerten vormanen/ das sy
im nechsten puncten selbs/ vnd vormal ouch oft ver

S

lehen habend/ das die Heyden ire abgött in den bild
nussen geeret habend/ vnd die bildnussen nit für die
abgött selbs gehaltenn. wie dann gnügsam über den
ersten vñ andern puncten geredt ist. Nun halten wir
die bildnus glycherwyß nit für den deß sy ist/ ob wirs
glych also nennend. den götzen Sant Christoffel/ di-
sen Sant Klaren zc. Aber wir bruchend vor den gö-
tzen/ glych als ouch die Heyden gethon habend: vnd
suchend by denen/ dero die bildnussen sind/ glych söli-
che hilff/ als ouch die Heyden by den götten gesücht
habend/ dero die bildnussen warend.

Da sy sprechend: wir dienend inen nitt. weßend sy
(inen) verston die säligen/ so redend sy nit recht/ den
wir dienend inen mit offnem gsang vñ Worten in den
tempeln. Also hand ouch die Heyden dem Jupiter/
den sy im hymel vermeintend sin/ gedienet. Aber das
volck Gottes hat es im alten testament vnd im nü-
wen by den alten Christē nit geton. Weßend sy aber
(inen) verston den götzē/ so dienend wir inen glycher-
wyß/ als ouch die abgötler. Wir legend kossen an ir
vffrichten: nennend die tempel vñnd altar nach inen:
richtend inen veld/ wald/ vnd bergkilchen vff: vñnd
wo die bild an denen orten nitt wärind/ luffe nieman
dar. Vñnd kan man sölichs nit in den mißbruch des
gemeinen menschen schryben/ dann Bapst/ Byschoff
vnd Cardinal gebend Abblas darzū. Vñnd redt aber
Gott: Sinen herren Gott wirstu anbätten / vñ dem
allein dienen. Er spricht: allein.

Witer sprechēd sy: Wir setzed ghein vtruwē in sy.
S; ist aber der warheit ganz vnglych (d säligē halb)
dan wie mäger ist/ der sin vtruwē sällig zewerdē in ein
creatur setz: der in S. Katrinen/ diser in S. Jacobē
S. Barbarē zc. vñ spricht aber Gott: Verflücht sye
der mensch

Der mēsch / Der in den mēschen vertruwt / vñ der das
fleisch sinen arm oder stercke macht. vñ har widerum
Seut. 10. Sinen herrē Gott wirstu fürchtē / vñ im al
lein dienē / im anhangē etc. Es hat auch ein yed gebrāst
sinen heiligen / Den die pfaffen offentlich leerend anrūf
fen: S. Apolloniē für das zanwee / S. Erasmus fürs
Buchwee / S. Antonien für dz wüerend shür / S. Va
lentin für den vallenden siecht ag / S. Vindelin (one
zwyfel ein erdichtē nam / od aber vō den Heyden in
vns geflossen) et was wider zefinden / S. Notpurt dz
sy helffe gebāren. Saran man ersicht / das wir auch
wie die Heyden / die gebrāsten geeret habend: dan wo
ist ein solicher Vindelin ye gewesen / oder dise Not
purt: Es sind erdichtē namen / damit man gelt eruog
let hat. Also habend die Heyden das fieber / das far
tzen / vñ andere gebrāsten geeret / das sy inen nit scha
den möchtind. Ser götzen halb. Habend auch die
Heyden nitt in die götzen vertruwt / sunder in die /
dero sy warend: wie wol die selbigē nūts warend / wie
gehört ist: das gloubtend aber sy nit. Es sind auch die
einualtigen Christen dahyn geuallē / das sy in die bil
der vertruwt hand / vñ sy heilig geschetzt / vñ etwz
vermögens züggeben mit solichen worten: Es ist ein
gnadrych bild. Vñ sind dahin gefürt vō den pfaffen
die inen die bilder groß gemacht hand in iren ougen /
mit besundrem pracht / gsang / zyt / vñ sydentlicher /
mit besundren ceremonien / neigen / grūst / vñ anderer
zoubery harfürgestellt / vñ schwarlich lassen sehen /
auch nit on besundre versoldung. Wz soltend die ein
ualtighen thūn / do sy also gefüert werdend: vñnd
inen aber das götlich wort vom götzen verbott nitt
fürgehalten. Aber da by die götzen mit solichem flyß
vñ gespenst fürgestellt. Sy habend mit gwalt müsse

S ij

in den götzendienst vollen. Es ist in zwentzig jarē vil
zūlouffs zū sant Annen bild gewesen. Sie ist garnach
ghein Capell oder tempel gewesen / mā hatt ein altar
vnd bild in sant Annen eer vfericht: vñ ist demnach
der pfaff oder münch dargstanden: Ir louffend sant
Anna nach in verre land / nun habend doch wir hie ein
eigne Sant Anna zc. Wār was aber die Sant Anna
anders / weder der götz: denn die waar ist himel. Se-
he der man zū / ob nit das in den rechtē waren götzen-
dienst yngeführt sye. Sy die geistlichen habend die gö-
tzen ouch nit lassen anrüren / damit der einualtig de-
ster mein jr eer gezogen wurde / sidmal sy so tūr wārd.

Demnach sprechend sy: Wir fragend sy nit radrs
vñ verborgne ding. Wie vil sagt mā fablen dz ouch
die bilder geredt / gewent / vñ dis oder jens geheissen
habind: wir wellend gschwigen / das garnach ein ye-
der zū sinem patronen sich also versehen hatt / das wo
jñ in zwifel oder geuar ein komlicher radtschlag yn-
geuallen / gesprochen hatt: So gab mir der lieb Helg
inn sinn. Vnd ob wir glych nit wie die abgötler die v-
fürischen vnd duncklen antwurten gsücht habend.

Für das lest sprechend sy: Wir opfrend ouch jnen
nit / da wir doch vor ougen sehend / das inen so vil zū-
getragen ist / das gheine vnglōubigen jren abgöttē so
vil je zemen gelegt habend / od das so vil gūtes in irem
dienst verzert sye. Wir henckēd an sy gold / silber / edel
gstein so vil das so man allein die schätz der kleydern
vnd kleinoten ansicht / wir jnen me habed anghenckēd
den alle spitāl der armen vermōged: denen doch gott
heißt ze hilff kōmen. Sicht man aber den andre schatz
vnd hab an / so ist nit allein alle barschafft / sunder der
boden selbs über das halb hynuß der geistlichen: vñnd
aber alles vnder dem namen der götzen. Das ist sant
Peters

Peters erb/ diß vnser lieben frowen/ ein anders eins
andren götzen. Vnd sprechend denn: Der lieb helg ist
arm/ tragend harzü. Meinend sy den im hymel: wie
kan er denn arm geschetzt werden? Also ist kundbar/
das sy nun von dem götzen redend: denn wie kan die
hochwirdig jungfrow Maria arm sin/ die jetz in dem
himmel ist? Es hilfft ouch hieby nit vnreden: Wir hen
ckend sölich gürt nit an die götzen/ sund den lieben hei
ligen die im hymel sind zü eeren. Sann so man inen
nirt zytlichem gürt wil eer anthün / solman es an die
ort geben/ da Gott geheyssen hat/ vnd die lieben heyli
gen ouch gethon habend: Den armen. Nit denen die
mit irem gützen die hüser der armen wirwē fressend:
vnd redend bim gold des tempels/ vnd bim opfer des
altars sye böser schweeren/ weder bim tempel oder al
tar. Douch nit denen/ die dz gebott: Su solt vatter vñ
müter eeren) also brechend/ das sy zü den künden spre
chend: Gib vns/ vñnd so der vatter vßz mangel höu
schen wirt/ so sprich ich habs in dinem namen in tem
pelschaz gelegt zc. Also ist kundbar/ das die geystli
chen zü dem götzenopfer (denn die sälligenn im hymel
dörffend gheins opfers des zytlichen güts) gereyzt
habend vmb ired nutztes willen / Biß sy damit me gü
tes überkömen denn gheine abgött oder götzen ye ge
hebt habend. aber mit dem namen: Es ist nit min/ es
ist S. Peters/ S. Dhmars (nit dero im hymel / den
die bedörffend vñnd wellend sin nirts/ sunder das es
den armē ggeben werd: also volgt/ dz dem götzen S.
Peters oder Dhmars zügeschriben wirt) habend sy
die vnsaglichen rydtag zemenzogen. Vnd sprechend
demnach/ wir opfrind den götzen nirt. Wir wellend
ouch hie gschwygen der läbenden opferen/ die jnen ge
bracht. wachs/ werck/ korn/ silber/ gold/ Kleinot. zc.

S iij

die für sy gehēckt werdē. Welchs aber alles zū nach
teil der eer gottes reicht: welche denn vereret wirt/ so
man in den armen eeret: vnd ist die welt allenthalb
solcher ggestalt erermt worden.

Sas sy hie by redend/ wie wol dero vil sygind die
das gotz wort velschind / zwingind vnd biegingd / den
gemeinen man betriegind vmb gwüns oder Nydts
willen predgind / zū rechen vnd vnghorsame ziehind /
sölle darūm das gotz wort nit vnderlassen werde. Er-
frōwt vns seer / dann etlich vns vmb deß willen schel-
tēd dz wir es styff lassend by vns führen: die doch nit
darwider kōnnend / noch zū gegen kōmen gdōrend / de-
nen ouch dise gelerten nit vnglych sind: die einist spre-
chend simulacrum sölle in diser materi ein abgott vertüt-
schet werden / denn die Heiden habind die gözen für
gött gehebt. Bald demnach redend sy: Die bilder sy-
gind de Jupiter / Saturno / andrem gstirn gemacht.
So sy nun den Worten gottes andre bedütung zūle-
gend / weder sy von eigenschafft hand / oder sy vß heli-
ger gschriffte bewären mögend: vnd meinend aber vō
vnserem fürnemen vns da mit abzeführen / danckend
wir V. G. hoch / das vns die zū standhafte ermanet.

Demnach zeigend sy an: dz der missbruch der bil-
den da har kōme / das der tūfel die einualtrigē mensche
da mit von der rechten ynwendigē vererung abzūcht
da mit aller andacht / gloub vnd vertruwē in die bild-
nus zogen werde. Siß achtend wir das warest / das sy
vnder aller irer leer geredt habend / darumb hatt sy
ouch gott verbotten / das er wol weißt das abgöttery
allweg daruß entspringt: darūm sol man sy ouch den
nen tūn. Duch da har: Sas die hmlsēsig sind / die das
gotz wort führen soltend. Ist ouch war / denn hettend sy
dz erst gebott gottes allweg verkündt / wie es **Exo.**

an

am. xv. stat/ wär ghein götz vnder Christenem volck
nie worden. Aber zeigend sy den gyt an. Ist ouch war
vnd vnläng dauor von vns selbs anzeygt: Das der
gyt dargstanden ist/ vnd dz er an die bilder vñ an sinē
nuz erguglet/hatt er vff die sälligē gelegt. Demnach
zeigend sy der abgöttery der bildē aber ein vrsach an/
die vngheorsame des gemeinen menschen die inen die
walfert nit weeren lassind vñ vnordenliche eer der bil
den. Das wir nit zulassend: den hett man sy ye mit dē
wort recht gefürt/so wärend sy in solche eigenrichtige
nie kōmen: das sicht man an dem/ dz sy yetz so bald sy
der waren leer gottes bericht werdend/ die ersten sind
die verfürung der bildnussen abzetün. Sarumb sind
des vals im volck vrsach die bösen pfaffen: als die ge
schriff redt: Sie üppigheit die an die bilder glegt/
wirt ouch nit schaden mögen/so mā die bilder überal
nit haben wirt. Sie man aber billich dennen thün sol
so solch groß geuerd der abgöttery (als dise gelerten
selber veriehend) an inen stat: denn abgöttery ist die
gröste sünd/vñ mögē die nutzbarheitē die sy in den
bilden anzeigend/ die schwäre diser sünd nit abwegē.
Sarum hörend ouch jr/ D/lieben gelerten/ das gots
wort/dz ist nit liederlich / nimpt nit kindēspil für sich
sünd gwüsse ding: vñ sidmal gwüß ist/dz der götzen
dienst so schwär/ ouch so gwüß volget wo mā die bil
der hat/ darüb bbüret es die. Sem on zwyfel alle die
volgē söllend/ die sich Christen vnd gläubig rürend.

Der VII. punct.

Im sybendē puncten werē sy sich vor den gschriff
ten/die bildnusse so hält vñ starck verwerffend/ doch
mit gheiner anderen widerwer/den das sy sprechend:
wo bilder verbotten werdend/ es werdind nū die ab
gött verbottē. vñ schend doch das vil gschriffte dar